

SINGADION ANACLET wird 2019 seine dreijährige Ausbildung abschließen. Er gibt einen Einblick in seine Kindheit und Jugend in einer Familie mit vier Frauen und 28 Geschwistern:

„Am 3.3.1993 wurde ich in Dobara (Südschad) in einer polygamen Familie geboren. Meine Mutter heißt Elise Tenmadji (*1958), ist die jüngste von vier Frauen und hat drei Schuljahre absolviert. Wir sind 29 Kinder. Unser Vater (*1920) diente in der französischen Armee, war Kleiderhändler und schließlich Bauer. Während meiner Schulzeit lebte meine Mutter mit ihm häufig in der Nähe des Reisfelds, ca. 7 km vom Dorf, sodass ich bei seiner 2. Frau wohnte. Das war nicht einfach. Mit neun Jahren erlitt ich durch heißes Wasser schwere Verbrennungen über den ganzen Oberkörper. Dann lebte ich mit meiner Mutter im Busch beim Reisfeld. Jeden Sonntag ging ich in die 7 km entfernte katholische Kirche zum Gottesdienst.

Mit 12 Jahren schickten mich meine Eltern nach Moundou (ca. 140.000 Einwohner) zu meiner großen Schwester. Ich trat der evangelischen Kirche bei, weil ihre Jugendbewegung (Jeunesse Evangélique Africaine) sehr aktiv war. Außerdem wollte ich nicht meine große Brüder nachahmen, die in der katholischen Kirche geblieben sind und sich dem Alkohol verschrieben haben. Im Jahre 2006 machte ich den Hauptschulabschluss und bestand die Prüfung für die weiterführende Schule. Da meine große Schwester schwanger war, musste ich nach dem Unterricht alle Hausarbeiten erledigen und kochen. Außerdem verdiente ich mir das Schulgeld durch den Handel mit Maggi-Produkten. Im Jahr 2009 war ich wegen Masern zwei Monate im Krankenhaus von Moundou. Während der letzten vier Schuljahre bis zum Abitur verdiente ich meinen Lebensunterhalt durch den Verkauf von Eiern, Zuckerrohr und kleinen Kuchen am Schultor. Im Jahr 2014 schaffte ich die Abiturprüfung und ließ mich entgegen aller Unkenrufe taufen.

Nach dem Abitur habe ich mich acht Mal erfolglos an der Universität und fünf Mal bei Stellenausschreibungen beworben. Ich völlig entmutigt, habe mich aber selbständig in der Bibliothek weitergebildet. Schließlich habe ich im Oktober 2016 die Aufnahmeprüfung in die „Ecole de Santé de l'Eglise Evangélique du Tchad“ (Ecoseet) in Bebalem bestanden, siehe <https://bildung-tchad.de/>

Aber im ersten Jahr habe ich keine Unterstützung mehr von meiner Familie bekommen.

Dankenswerterweise lassen mich meine Studienkollegen mitessen. Ich habe deshalb um meine kleine Hütte Gemüse angepflanzt und frisiere die Freunde für ca. 0.60€, um mir Seife und Kugelschreiber zu kaufen.

Inzwischen ist mein Vater gestorben. Meine Mutter leidet an Krebs und wurde zwei Mal erfolglos operiert. Meine große Schwester wurde in eine andere Schule aufgenommen und ihr Mann, der mich unterstützen sollte, hat nun zwei Lasten zu tragen. Drei Schwestern und zwei Brüder sind in diesem Jahr gestorben. Ein anderer hatte einen Verkehrsunfall.

Aufgrund all dieser Schwierigkeiten konnte ich nur einen Teil des Schulgeldes für das erste Jahr bezahlen. Ich dachte, dass ich die Schule verlassen müsste. Aber Frau Dr. Schmid hat mich immer wieder ermutigt, mehr zu lernen und mich Gott anzuvertrauen. Gottes Wort hat mir geholfen, alle diese Schicksalsschläge zu überwinden. Ich sage unendlichen Dank allen meinen Lehrern, die mich immer wieder motivieren und bestärken. Deshalb habe ich das erste Jahr erfolgreich abschließen können und lege voller Zuversicht die weitere Ausbildung in die Hände des Herren mit den Worten des Psalm 37, Vers 4: Freue dich über den HERRN, und er wird dir geben, was du dir von Herzen wünschst.“

Auch für SINGADION ANACLET ist die Unterstützung kein Tropfen auf den heißen Stein, sondern ein Türöffner zu einer beruflichen Zukunft als Krankenpfleger, der in vielen Dorfgemeinschaften dringend gesucht wird.